

Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 1 (1799)

Artikel: Feindliche Kriegsbericht
Autor: Zwiki / Ervoes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheint mir indeß etwas zu frühe. Die widerspännigen Quartiere haben nun ebenfalls ihr Contingent zu den Miliztruppen geschickt, aber äusserst gezwungen und mit Drohungen begleitet. Zu großem Misfallen der Interims-Regierung hat der Erzherzog die bei dieser Aufforderung angewandten Maßregeln getadelt, und derselben angezeigt, daß für jetzt nur Freiwillige aufgenommen werden sollen, und daß er sich die strengen Maßregeln verbitte, und fodere, daß man sich bey solchen Fällen, besonders in Militärsachen, an ihn wenden möge, und ohne seinen Willen keine solche Vorkehrungen treffe. Er lebt immer ohne Geräusch in Kloten, kommt nie in die Stadt, als höchstens den Sonntag Abends auf eine Viertelstunde auf die Promenade. Seinen Herrn Offiziers gefällt freilich das Quartier nicht, und sie möchten lieber in der Stadt seyn; denn mehrere Excellenzen müssen in Kloten auf dem Stroh schlafen, und die übrigen Offiziere vom Obrist bis auf den Lieutenant haben ohne anders kein besseres Geschick. Es sollen gegen 800 Offiziere in Kloten und den nächsten Dörfern seyn.

Die Canzley Glarus fodert unterm 10. July — da, wie sie sagt, der alte Canton Glarus, G. f. D., wieder in den ehedorigen glüklichen Stand der Ruhe versetzt ist, alle diejenigen, so in der vorigen Regierung angestellt waren oder Dienste angenommen haben, (sey es unter den Rätthen in Luzern, in den Verwaltungskammern, Gerichten, oder in Kriegsdiensten etc.,) auf, solche zu verlassen, und sich wieder in ihrem Vaterlande, in Glarus, in Zeit 4 Wochen einzufinden, ansonst sie alles selbstn sich zuzuschreiben haben, wenn weiters über sie abgesprochen würde.

Feindliche Kriegsberichte.

Ausführlicher Rapport von dem Treffen bei Brunnen, an Landammann und Rath zu Glarus.

Ich finde mich verpflichtet, Hochdenselben anzuzeigen, daß wir gestern, als den 3. dieses Monats, Morgens um 6 Uhr von allen Seiten von den Franzosen angegriffen wurden. Den ersten Angriff machten sie bei Sebens und Steinen, wo sie wegen schwachem Widerstande bis auf eine Viertelstunde von Schweiz vordrangen. Hierauf bekam ich Befehl, mit meinen zwei Compagnien aus unserm Lager vorzurücken, wo sie sich mit den Kaiserlichen vereinigen, so daß die Franzosen genöthigt wurden, sich schleunig zurückzuziehen. Das Gefecht war heftig, der Widerstand vom Feind groß; doch half es nichts, weichen mußte er mit

großem Verlust. Unsere Leute waren brav im Feuer, und ließen Sturm auf die Unüberwindlichen. Nach diesem bekam ich Befehl, mich wieder in mein Lager zurückzuziehen, und glaubte, heute von dem Feind gesichert zu seyn; allein ich betrog mich. Eine Stunde nachher wurden wir vom linken Flügel vom Dorf Brunnen, wo sie eine Landung machten, mit großem Ungestüm angegriffen, so daß sich die 3te Compagnie gezwungen fand, ihren Rückzug zu nehmen; sobald ich aber Nachricht erhielt, eilte ich mit meinen 2 Compagnien zu Hülfe, wo wir sie nach einem hartnäckigen Gefechte wieder zum Rückzuge zwangen, und Brunnen, wie auch die andern Pösten, so wir besetzt hatten, wieder in Besitz nahmen. Bei diesen 2 Gefechten machten wir über 40 Gefangene. Unser Verlust besteht in 5 Todten und 11 Verwundeten, unter den letztern befinden sich Hr. Hauptm. Conrad Schindler von Mollis, und Hr. Lieut. David Knob von Nitzfuhren; ersterer ist leicht verwundet, hingegen zweifelt man an letzterm seinem Aufkommen. Hier haben Sie also eine kurze Relation von dem, was sich gestern bei uns zugetragen; das ist, was ich denen hochgeachten und hochgeehrten Herren in größter Eile Gründliches einberichten kann. Indessen habe die Ehre, mit wahrer Hochachtung zu seyn

Im Lager bei Schweiz, den 14. Jul. 1799.

Dero bereitwilligster Diener
Zwiki, Commandant.

Kurzer Rapport an Landammann und Rath des Cantons Glarus, vom Erboes, Major und k. k. Commandant.

In der Kürze berichte, daß gestern die Franzosen die Positionen von Steinen, Lauwers und von Brunnen aus, mit Uebermacht und Ungestüm angegriffen haben; Anfangs hat es ihnen geglückt, uns etwas zurückzudrängen, nachdem aber die Bereitschaft (ein Tag und Nacht bereit stehendes Hülfskorps) eingetroffen, hat man die Franzosen mit großem Verlust zurückgeworfen, und die alte Position besetzt. Das Glarner Piquet, ihre rechtschaffene und brave Mitbürger, haben sich, vorzüglich aber die Schützen-Compagnie, so wie Schweizer zukommt, tapfer und rühmlich gehalten. Es thut mir leid, daß Ihr braver Hauptmann Schindler und ein Oberlieutenant bei dieser Gelegenheit verwundet worden sind. Bleiben Sie der guten Sache ferners mit so viel Eifer zugethan, wobei die Ehre habe zu seyn etc.

Im Lager bei Schweiz, den 14. Jul. 1799.